

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

110 (6.3.1897) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Samstag, 6. März.

Mittagblatt.

No. 110.

1897.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile ober deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Die Marinedenkchrift.

*** Berlin, 6. März.** Den Morgenblättern zufolge gibt die Marinedenkchrift zunächst einen historischen Ueberblick über die Flotte, bespricht das Verhältnis der deutschen und der auswärtigen Marinen und führt dann aus: Die mittlere Höhe der jährlich aufzuwendenden Bau summe müßte bei einem gleichmäßigen Fortschreiten der Arbeiten gleich der Summe der Baukosten der durchschnittlich im Jahre in Bau zu nehmenden Schiffe sein, was nach den Anschlägen des letzten Jahres 45 531 333 M. ergäbe. Der Etat für 1896/97 werfe für Schiffsbauten und Armierungen 26 418 000 M., der vorhergehende Etat noch weniger aus. Dieses Mißverhältnis erkläre die Lücken in den Schiffsbeständen der Flotte. Um die Lücken auszufüllen, müsse die normale Höhe der jährlich aufzuwendenden Bau summe von 45 1/2 Millionen für eine Reihe von Jahren überschritten werden, wozu im vorliegenden Etat der Anfang gemacht worden sei. Selbst wenn die Er satzbauten oder die durch frühere Denkschriften gefor derten Bauten in Frage kommen, werden die Forderungen im nächsten Jahre nicht viel hinter der diesjährigen zurückbleiben dürfen. Durch dies Vorgehen werde ferner die gleichmäßige Entwicklung der Schiffstypen begünstigt und vermieden, daß künftig in einem Jahr für eine größere Zahl von Schiffen gleichzeitig Ersatz zu fordern sei. Das weitere Hinausschieben des Vorgehens zur Vervollständigung des Schiffbestandes müsse, abgesehen von einer bedrohlichen Schwächung der maritimen Wehrtkraft, in späterer Zeit zu einem unverhältnismäßig höheren Aufwande für den Schiffsbau führen.

* Zur Lage im Orient.

*** London, 5. März.** Die Admiralität erhielt ein Te legramm von dem Contreadmiral Harris aus Suda von gestern, in welchem es heißt, die Admirale hätten nach dem Lesen des Briefes des griechischen Commodore's und der Nachrichten aus Europa die Ansicht geäußert, daß man die öffentliche Meinung in Europa und namentlich in Athen irre zu leiten veruche dadurch, daß man es so darstelle, als ob die Admirale die Türken gegen die Griechen beschützten. Die Admirale erklärten, sie hätten ihre Handlungen immer darauf gerichtet, Blut vergießen zu verhindern, ohne dabei die Türken mehr zu begünstigen als die Aufständischen. Alle ihre Ent schließungen seien einmütig erfolgt; sie hofften, daß ihr völliges Einvernehmen ihre Regierungen in den Stand setzen werde, sich über ihr Verhalten ein eigenes Urtheil zu bilden.

*** London, 5. März.** Unterhaus. Balfour erklärte, er wolle über das Vorgehen der Parlamentsmitglieder, die gestern das Telegramm an den König Georg unterzeichnet hätten, keine Ansicht äußern, allein voraus sichtlich würden keine ernstlichen Folgen entgehen (stürmischer Beifall bei den Ministern) aus einem Schriftstück, das von weniger als einem Sechstel des Hauses unter zeichnet sei.

*** Athen, 5. März.** Die beiden letzten Jahrgänge der Reserve werden nunmehr auch einberufen werden.

*** Canca, 5. März.** Durch Auslagen von Offizieren, sowie türkischen und albanesischen Gendarmen ist festgestellt worden, daß die Gendarmereioffiziere Ismay und Ramadaj die Führer der Rebellion unter den Gendarmen gewesen sind. Ramadaj war seit 9 Monaten Kawaffe des englischen Konsulats.

*** Canca, 5. März.** Heute Früh sind drei Panzerschiffe, ein englisches, russisches und französisches, von der Suda Bay kommend, hier eingetroffen. — Die Konjunktur der Mächte haben von den Geschwaderchefs die Ermächtigung erhalten, sich nach Selino einzuschiffen, um den Versuch zu machen, die Aufhebung der Belagerung von Kandano zu veranlassen. — Seit der Einnahme von Harros sind keine Feindseligkeiten zwischen den Belagerten und den Belagerern vorgekommen. Die griechischen Kriegsschiffe sind von den Geschwaderchefs ermächtigt worden, sich mit Oberst Bassos in Verbindung zu setzen. — Der „Alpheios“ ist von hier nach Platania abgegangen.

*** Paris, 6. März.** Gerüchtweise verlautet hier, der griechische Gesandte in Konstantinopel habe die Zu rückziehung der türkischen Truppen von der griechischen Grenze verlangt. Die Türkei habe geantwortet, zuerst solle Griechenland seine Truppen von der Grenze zurückziehen.

*** London, 6. März.** Im Unterhause erklärte Goschen bei Berathung des Marineetats in Widerlegung einiger Ausstellungen, England habe seine Flotte schnell vermehrt und in verhältnismäßig kurzer Zeit um 50 Proz. gesteigert. Es könne die Flotte im Nothfall auch schnell bemannen. Bezüglich der Zahl der Schiffe und der Schiffsklassen habe England, wenn morgen der Krieg er klärt würde, im Verhältnis zu den zwei großen See mächten eine bedeutende Ueberlegenheit.

*** Athen, 6. März, 1 Uhr Früh.** In ganz Griechen land herrscht fieberhafte Thätigkeit. Die Transport dämpfer bringen unaufhörlich große Mengen Lebensmittel, Munition und Waffen zur militärischen Ausrüstung der Geschwader. Die Zusammenziehung der Truppen an der Grenze vollzieht sich mit großer Schnelligkeit. In ge mäßigten Kreisen verheißt man sich nicht mehr, daß im Falle von Zwangsmaßregeln der Mächte sich alles Interesse der Grenze zuwenden werde.

Die südafrikanischen Wirren.

*** London, 5. März.** Südafrika-Ausgang. In der heutigen Sitzung nahm Windham das Verhör Rhodes' wieder auf. Rhodes stellte in seinen Ausführungen die Schwierigkeit der Naturalisation in der Südafrikanischen Republik der im Orange-Freistaat bestehenden Leichtigkeit derselben gegenüber. Er sagte ferner, die Politik der Netherland-Eisenbahn gegen die Kapkolonie sei be harrlich unfreundlich. Die Bahn habe 85 Prozent ihres Gewinnes an die Regierung der Südafrikanischen Repu-

lik bezahlt. Auf die Frage betreffend den Besuch des Präsidenten Krüger in Berlin und dessen Empfang durch Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. erwiderte Rhodes, er glaube, der Zweck Krüger's sei der Abschluß eines Ver trags mit Deutschland gewesen. Die in der Rede des Staatssekretärs Frhen. v. Marschall erwähnte Eisen bahn sei die Netherland-Eisenbahn. Der deutsche Staats sekretär sei gegen eine Handelsunion der südafrikanischen Staaten gewesen, da er von derselben eine störende Einwirkung auf den deutschen Handel erwartete. Die holländische Bevölkerung der Kapkolonie sei jedoch nicht gegen die Handelsunion gewesen. Im Jahre 1887 sei zwischen der Südafrikanischen Republik und der Kapkolonie eine Vereinbarung getroffen worden, der zufolge die Kapkolonie den Zoll für aus Transvaal kommenden Tabak aufhob, wogegen Transvaal für gewisse Erzeugnisse der Kapkolonie zollfreie Einfuhr gestattete. Die Kapkolonie habe ihren Theil des Abkommens erfüllt, Transvaal aber nicht. (?) Schließlich stellt Rhodes in Abrede, daß er oder Jameson je die Politik der politischen Absorption der Transvaalrepublik durch die Kapkolonie verkündet habe.

*** London, 6. März.** Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erklärte Rhodes auf eine Frage Chamberlain's über die Lage vor dem Einfall, das Vor gehen Transvaals sei das feindseligste gegen die Kap kolonie gewesen. Deshalb sei eine Aenderung in der Regierung von Transvaal wünschenswerth. Die jetzige Form der Regierung in Transvaal sei eine ernste Gefahr für den Frieden in Südafrika!

Großherzogthum Baden.

*** Heidelberg, 5. März.** Seiner Excellenz dem Herrn Geheimerath Runo Fischer wurde heute von seiner Zubrerschaft eine Ovation im Hinblick auf sein am 19. März bevorstehendes 50jähriges Doktorjubiläum bereitet. Das Auditorium war fest lich geschmückt und auf dem Katheder fand der Jubilar einen Rosenkranz. Ein Herr, Herr Kandidat Pfeiffer, hielt an ihn eine Ansprache. Herr Geheimerath Runo Fischer dankte für die Ovation in längerer Rede mit herzlichen Worten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Bremen, 5. März.** Seine Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich, sowie die Herren der Begleitung verließen gegen 5 Uhr den Rathsteller und fuhren direkt zum Bahnhof. Die Abreise des Kaisers erfolgte kurz nach 5 Uhr.

*** Straßburg, 6. März.** Eine Verordnung der Mini sterialabtheilung für Landwirthschaft vom 3. d. M. bestimmt, daß Schlachtviehmärkte bis auf weiteres nur abgehalten werden dürfen, wenn das angetriebene Vieh ohne jede Ausnahme in dem öffentlichen, unter veterinärpolizeilicher Kontrolle stehenden Schlachthause des Markortes geschlachtet wird. Die Verordnung tritt am 16. März in Kraft.

*** Budapest, 6. März.** Laut Meldung der orientalischen Korrespondenz kehrt Seine Majestät der Kaiser Franz Josef infolge der Ereignisse auf dem Balkan nicht am 22., sondern am 14. März von Cap Martin zurück.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Fahrendes Volk.

Roman von M. E. Braddon.

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Es waren lachende Träume, die Cornelia in den wenigen Stunden, die ihr nach der Festlichkeit am Abend noch zur Ruhe vergönnt blieben, umgaukelten. Sie sah sich mit Arthur in einem Zaubergarten mit blumengeschmückten Terrassen, Marmorgeländen und plätschernden Springbrunnen, einem Garten, wie die Erinnerung an Bilder, die sie zu bewundern Gelegenheit gehabt, und an Gedichte, die sie gelesen, ihn farbenprächtig vor ihr aufgebaut hatte. Plaudernd und scherzend saßen sie neben einander. Plötzlich veränderte sich der Traum. Der Mond stand am Himmel, sie folgte dem Geliebten in die Kirche, in der Ferne schimmerte der Altar und Orgellänge durchbrausten den weiten Raum. Das silberne Licht des Mondes erlosch, die feierliche Musik endete in schrillen Getöse und sie erwachte von dem lauten Prasseln des Regens, der gegen ihr Fenster schlug. In der Beforgniß, die Zeit verschlafen zu haben, beizte sie sich, aufzustehen, um nicht zu spät zur Probe zu kommen.

Das Leben trug wieder das Gepräge der rauhen Wirklich keit. Nelly stoch ihr üppiges Haar vor dem kleinen halber blindeten Spiegel und blickte hinaus auf den düsteren Himmel, die nasse schlüpfrige Straße, und alles, was sie sah, machte ihr den Eindruck herzbellemender Armut. Verzweifelt fragte sie sich, ob das, was sie gestern und vorgestern erlebt hatte, nicht auch in das Reich der Träume gehörte. Sie, die Braut eines reichen Edelmannes, die Herrin von Schloß

Penwyn! Sie, deren abgetragene, verblühte Kleider vor ihr auf dem Stuhle lagen wie die armseligen Lumpen Afschen bröckels, nachdem die Feengewänder, die sie auf dem Balle geschmückt, sich wieder in Luft aufgelöst hatten.

Die Kirchthurnuhr schlug Elf, als Nelly in dem gemein samen Wohnzimmer erschien, das des Regens wegen noch nicht gelüftet worden war. Hastig öffnete sie das Fenster, um den Nebdämpfen, die den Raum erfüllten, einen Auszug zu ver schaffen.

Auf dem Tische stand ein Glas mit wilden Blumen, den Blumen, die sie vor zwei Tagen, ehe sie Arthur gesehen, gepflückt hatte. Die Blumen waren ein wenig verblüht, aber noch nicht welk, und doch war eine tiefe Leidenschaft in ihr entflammt, seit sie diese Kinder der Heide gesammelt und mit sich genommen hatte.

Durfte sie Arthurs Worten vertrauen? Sie verlor allen Muth bei dem Gedanken, daß er nur ein leichtfertiges Spiel mit ihr trieb. Auch ihr Vater war noch nicht fort, wie Nelly an dem Paar Stiefel bemerkte, die auf dem Flur vor seiner Thür standen. In der Hoffnung, Arthur im Theater zu treffen, entfernte sie sich. Er hatte sich bei ihr nach dem Beginn der Probe erkundigt, und sie tröstete sich damit, der Traum werde von neuem beginnen, wenn sie ihm wieder in's Auge blicken würde.

Die Dempsons waren schon zugegen, als Nelly ankam. Die Probe ging weniger gut von statten als gewöhnlich. Die Schan spieler zeigten nicht den gewohnten Eifer und guten Willen. Nelly war ungefähr eine Stunde im Theater gewesen, als Elgood leichenblaß und mit verführten Zügen auf die Bühne stürzte.

Hat noch Keiner von Euch etwas von dem schrecklichen Ereigniß gehört? fragte er, von Einem zum Andern blickend.

»Nein. Was ist geschehen?« rief Dempsen.

»Ihr habt noch nichts von dem Mord gehört?«

»Von welchem Mord? Wer ist ermordet?« riefen sie Alle durcheinander, nur Nelly schwieg.

Der arme junge Mensch, mit dem wir gestern so fröhlich tafelten. Hinter einer Hecke, auf dem Wege zwischen Lowgate und dem Wirthshaus zur Mühle haben sie ihn meuchlings erschossen. Heute Morgen gegen sechs Uhr wurde er von Leuten, die zur Arbeit gingen, aufgefunden, mitten in's Herz getroffen. Die Leiche wurde in das Wirthshaus zum Adler geschafft, wo Nachmittags um zwei Uhr die Todtenschau vor dem Coroner anberaumt ist.

»Wie schrecklich!« stöhnte Dempsen. »Und welches ist der Beweggrund für dieses schauerliche Verbrechen? Raub ver muthlich.«

»Das glaubte man anfangs, denn seine Taschen waren ge leert und von innen nach außen umgewendet, aber als die Polizei in dem nahen Graben nach der Mordwaffe suchte, entdeckte sie Uhr, Börse und Brieftasche im Schlamm versteckt. Danach scheint die Veranlassung zu der graufigen That eher die Sucht nach Rache gewesen zu sein, wofür der Mörder nicht plötzlich aufgeschreckt wurde und die Beute nur ver steckte, um sie später an sich zu nehmen.«

Auf Nelly achtete in der allgemeinen Aufregung Niemand, bis ihre schwächliche Gestalt plötzlich wie ein Rohr im Winde schwankte, und Elgood vorwärts sprang, um sie in seinen Armen aufzufangen.

»Sie ist wahrhaftig ohnmächtig,« murmelte der Vater, während Frau Dempsen das Gesicht des jungen Mädchens mit Wasser besprenzte.

(Fortsetzung folgt.)

* Paris, 5. März. Der ehemalige Marineminister und Deputirte Lockroy hat dem Ministerpräsidenten Méline mitgeteilt, daß er, sobald die französischen Angelegenheiten erledigt sein würden, in der Kammer eine Interpellation über den Zustand der französischen Seemacht einbringen werde. Lockroy meint, die jüngsten Ereignisse hätten neuerdings gezeigt, daß die Marine Frankreichs nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe. Jetzt, wo es scheine, daß ein Seekrieg über kurz oder lang nahezu unvermeidlich sei, müßten endlich mit Entschiedenheit Maßregeln getroffen werden, um die französische Flotte in Stand zu setzen, den Kampf mit den Flotten fremder Mächte aufnehmen zu können.

* Brüssel, 5. März. Die Repräsentantenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher unter Billigung der bezüglichen Regierungserklärungen dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß die Beseitigung internationaler Konflikte einem

Schiedsgerichtsverfahren anvertraut werde und daß zu diesem Zwecke eine permanente Schiedsgerichtsbarkeit gebildet werde.

* Brüssel, 5. März. Der Senat hat den Gesetzentwurf, betreffend die Glücksspiele, im ganzen angenommen. Durch das Gesetz werden die Glück- und Bauspiele an öffentlichen oder dem Publikum zugänglichen Orten verboten. Eine Ausnahme wird für die Städte Spa und Ostende gemacht, wo die Einrichtung eines Spielklubs erlaubt ist.

* Stockholm, 6. März. Die Nachricht des „Temps“, Seine Majestät der König Oskar habe es abgelehnt, das fünfte Mitglied des Schiedsgerichtes in der venezolanischen Angelegenheit zu ernennen, wird amtlich für unbegründet erklärt.

* London, 5. März. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die von Ritchie beantragte Bill an, durch

welche die Einfuhr von im Gefängnis angefertigten Gegenständen verboten wird.

* St. Petersburg, 5. März. Gestern ist die außerordentliche persische Gesandtschaft unter Führung Mirzanas-el-Mulk hier eingetroffen. Seine Majestät der Kaiser Nikolaus empfing am Mittwoch den Gesandten von Athen, Onu, und den Gesandten in Kopenhagen, Grafen Wendendorff, sowie den neu ernannten Ministerresidenten in Dresden, Baron Wrangel.

Verschiedenes.

† Hamburg, 5. März. (Telegr.) Wie der „Hamburgischen Börsehalle“ gemeldet wird, ist der bei Remquay gefundene Dampfer der zur Rheederei von Rob. M. Sloman & Co. gehörige Dampfer „Schrakusa“. Die gesammte, aus dreißig Mann unter dem Befehle des Kapitäns Rieder stehende Besatzung ist derselben Meldung zufolge mit dem Schiffe zu Grunde gegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Betriebs-Rechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1896. Einnahmen.

Ausgaben.	fl.	kr.	fl.	kr.	Einnahmen.	fl.	kr.	fl.	kr.
I. Schadenzahlungen (einschl. der Erhebungskosten) ab: Anteil der Rückversicherer			662,686	52	I. Uebertrag der Fonds vom Vorjahre:				
II. Regie-Auslagen:			177,801	61	1. Prämien-Reserve (abzgl. des Antheils der Rückversicherer)	894,298	34	484,884	91
1. Organisationskosten			3,939	03	2. Capital-Reserve	242,188	94		
2. Provisionen			172,293	35	3. Reserve für Courschwankungen der Wertpapiere	144,928	85		
3. Laufende Verwaltungs-Auslagen:					4. Außerordentliche Reserve	100,000	—	1,381,416	13
a. Miete, Beheizung und Beleuchtung	14,311	07			II. Reserve für schw. Schäden vom Vorjahre (abzüglich des Antheils der Rückversicherer)				
b. Gehalte der Bureaubeamten	106,425	73			III. Prämien-Einnahme abzüglich Storn	1,465,006	98		
c. Gehalte und Reise-Auslagen der Acquisiteure und Inspectionsbeamten	79,804	96			ab: Rückversicherung	306,514	89	1,158,492	09
d. Druckkosten, Schreib- u. sonstige Bureau-Erfordernisse	21,441	02			IV. Erträgniß der Capital-Anlagen:				
e. Postport und Telegramme	15,551	83			Effecten-Zinsen	125,043	—		
f. Reisepesen der Centrale, Inserate und allgemeine Verwaltungskosten	50,110	18	287,644	79	abzüglich passiver Conto-Corrent-Zinsen	1,755	81	123,287	19
4. Steuern und Gebühren			19,158	09	483,035	26			
III. Abschreibungen und andere Ausgaben:					V. Andere Einnahmen:				
1. Abschreibungen an:					1. Polizien-Gebühren	31,021	92		
a. Organisationskosten (völlig aus der laufenden Rechnung gedeckt)	3,075	17			2. Coursergebnis an Effecten				
b. Inventar	623	33	3,698	50	realisirter fl. 9,400.62				
c. Uebrigbringliche Forderungen					buchmäßiger fl. 35,230.64	44,631	26	75,653	18
2. Coursverlust an Valuten			1,055	57					
3. Sonstige Ausgaben:			1,138	02					
a. Beiträge an die Bezirkskrankencassa			1,816	—				7,708	09
b. Ordentl. Beiträge der Gesellschaft an die Versorgungscassa der Beamten									
IV. Reserve für schwebende Schäden: für Schäden des Rechnungsjahres ab: Anteil der Rückversicherer	369,940	—	334,245	—					
ab: Anteil der Rückversicherer	35,635	—							
für Schäden der Vorjahre ab: Anteil der Rückversicherer	94,310	—	82,798	—				417,043	—
ab: Anteil der Rückversicherer	11,512	—							
V. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres:									
1. Prämien-Reserve ab: Anteil der Rückversicherer	1,140,497	71	969,972	99					
2. Capital-Reserve	170,524	72	242,188	94					
3. Reserve für Courschwankungen der Wertpapiere			180,159	49					
4. Außerordentliche Reserve			150,000	—				1,542,321	42
VI. Ueberchuß aus der Jahresgebahrung								193,670	91
								3,128,663	59

Bilanz-Conto am 31. December 1896. Activa. Passiva.

1. Cassastand			48,499	69	1. Eingezahltes Actien-capital			1,000,000	—
2. Disponible Guthaben bei Credit-Instituten und Sparcassen			98,314	59	2. Capitalreserve			242,188	94
3. Wertpapiere zum Coursverth vom 31. December 1896	3,108,805	62			3. Reserve für Courschwankungen der Wertpapiere			180,159	49
Dazu laufende Zinsen per 31. December 1896	46,189	41	3,154,995	03	4. Außerordentliche Reserve			150,000	—
4. Activsalbi der Rechnungen mit den Rückversicherern			16,417	37	5. Prämienreserve abzüglich des Antheils der Rückversicherer			969,972	99
5. Ausstände bei Agenturen und Filialen			60,906	72	6. Reserve für schwebende Schäden			417,043	—
6. Diverse Debitoren			3,120	—	7. Versorgungscasse der Beamten und Diener			71,543	15
7. Cautions			85,009	—	8. Cautions			85,009	—
8. Vortrag der zu amortisirenden Organisationskosten (vollständig abgeschrieben)					9. Passiv-Salbi der Rechnungen mit den Rückversicherern			85,612	71
9. Werth des Inventars (vollständig abgeschrieben)					10. Diverse Creditoren			72,038	21
					11. Unbezogene Dividenden			24	—
					12. Ueberchuß aus der Jahresgebahrung			193,670	91
			3,467,262	40				3,467,262	40

Wien, den 31. December 1896.

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

H. Dubstn, Präsident des Verwaltungsrathes.

Germann Gentili, General-Director.

M. Fed., Buchhalter.

D.220.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben erschienen:

„Kaiser Wilhelm I. der Große.“

Rück Erinnerungen aus dem thatenreichen Leben — von der Wiege bis zum Grabe — unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Monarchen, als Mensch, Herrscher und Staatsmann.

Gedenkblick zum hundertsten Geburtstag am 22. März 1897.

Von Schaffer, Major z. D., Breslau.

In elegantem Umschlag mit Bild. Preis: 50 Pfg.

Der Reingewinn ist für die „König Wilhelm-Stiftung“ bestimmt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

D.211.1. Nr. 10.046. Mannheim. Auf Antrag der Oskar Schulz Eheleute in Rangemieddingen erläßt das Gr. Amtsgericht III Mannheim, nachdem Erstere den Verlust des Mantels zu dem Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekbank Mannheim Serie 51 Lit. D. Nr. 00816 über 200 Mk. glaubhaft gemacht haben, das Aufgebot dieser Urkunde.

Der Inhaber derselben wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem auf:

Dienstag 28. September 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor Groß. Amtsgericht III stattfindenden Aufgebotsstermine anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Mannheim, 26. Februar 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stalf.

Konkurrenz.

D.206. Nr. 5198. Mosbach. In dem Konkurse über das Vermögen der Bäcker Thomas Krazmüller Witwe,

Anna, geb. Binnig von Stein a/R., hat Groß. Amtsgericht Mosbach nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußvertheilung das Konkursverfahren heute aufgehoben.

Mosbach, 3. März 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

D.207. Nr. 6238. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma R. Haberer, Casa d'Exportacao in Freiburg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Sonntag den 13. März 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 81, anberaumt.

Freiburg, den 25. Februar 1897.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Frey.

Vermögensabsonderung.

D.213. Nr. 2579. Karlsruhe. Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer 4, vom heutigen wurde die Ehefrau des Landwirts Franz Anton Weßbecher, Maria

Anna, geb. Wild in Detigheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 22. Februar 1897. Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts Karlsruhe: Fort.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Namensänderung.

D.200. Karlsruhe. Arthur Raumann Eheleute in Frankfurt a. M. haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen der Emma Julie Eleonore Bögele, geboren in Frankfurt a. M. den 31. October 1890, und des Karl Josef Bögele, geboren d. selbst am 12. Februar 1892, in „Raumann“ umändern zu dürfen.

Einwäge Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen daher einzureichen. Karlsruhe, den 2. März 1897.

Ministerium der Justiz, des Cultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn.

Strafrechtspflege.

Nachung.

D.212.1. Nr. 4331. Schwetzingen. Johann Konrad Weiß, geboren am 18. August 1869 zu Neulufheim, zuletzt wohnhaft allda, Schlosser, wird beschuldigt, als beurlaubter Mejerwit ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, indem er, obwohl sein Urlaub am 15. September 1896 abließ, in America verblieb, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 30. April 1897, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Mannheim ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Schwetzingen, den 3. März 1897.

Maurer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.183.2. Nr. 724. Konstanz. Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau des Forsthauses in Meskirch sollen die Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Flähtarbeiten und die Parquetbodenlieferung auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden. Pläne und Bedingungen können vom 3. bis einschließl. 8. März d. J. auf unserem Geschäftszimmer und vom 8. bis 15. März auf unserem Baubüro in Meskirch eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind bis Montag den 15. März d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Konstanz, den 2. März 1897.

Groß. Bezirksbauinspektion. Engelhorn.

D.228.1. Nr. 753. Konstanz. Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau des Forsthauses in Ittendorf sollen die Grab-, Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-, Verputz- und Schmiedarbeiten und die Eisenlieferung auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.

Pläne und Bedingungen können vom 8. bis einschließl. 15. d. M. auf unserem Geschäftszimmer und vom 16. bis einschließl. 23. d. M. in der Taubstummensanstalt zu Meersburg eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Die Angebote sind bis

Dienstag den 23. März, Nachmittags 4 Uhr,

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Konstanz, den 3. März 1897.

Groß. Bezirksbauinspektion. Engelhorn.